



EGE e. V. – Breitestr. 6 – D-53902 Bad Münstereifel

Liebe Freundinnen und Freunde der *Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.*,

vielleicht haben Sie sich in letzter Zeit auch gefragt, wo eigentlich die Vögel geblieben sind?

In diesem Jahr habe ich den Verlust der früher häufigen und oft als Allerweltsarten bezeichneten Vögel als besonders dramatisch empfunden. Dabei waren ihre Bestände schon seit Ende der 1970er Jahre stark rückläufig. Dies waren die Jahre, in denen ich zum Vogelschutz fand.

Heute vergleiche ich die Gegenwart mit der Fülle an Biodiversität, die ich früher als selbstverständlich empfand. Gerade auf dem Land schwindet die Vielfalt, die einst im Jahresverlauf allgegenwärtig war:

Die Ketten der Rebhühner auf den verschneiten Feldern am Ende des Winters. Der Gesang der mit der Morgensonnen im zeitigen Frühjahr aufsteigenden Feldlerchen über den Äckern. Die kratzenden, pfeifenden und fauchenden Töne des Hausrotschwanzes auf dem Scheunendach. Das Zwitschern der Rauchschwalben in den Kuhställen. Das Lied der Goldammern in den Feldhecken. Die Stare, die sich im Sommer über die reifen Kirschen in den Ostgärten hermachten und im Herbst am Himmel zu Zighausenden auf dem Zug in den Süden perfekt choreografierte Flugmanöver vollzogen. An diese wunderbaren Naturerlebnisse erinnere ich mich dankbar. Der Kontakt mit der Natur ist auch für die Kinder von heute und morgen eine Voraussetzung für emotionale Gesundheit und eine glückliche Kindheit.

In den letzten 40 Jahren sind im Gebiet der Europäischen Union (EU) schätzungsweise 60 Millionen Vögel und der Großteil ihrer Habitate verschwunden. Nicht wegen eines Klimawandels, sondern aufgrund der unzureichenden Integration der Ziele des Naturschutzes in die Landwirtschaft und in jede andere Form der Landnutzung.

Dabei trifft es nicht allein die Vögel. Mit ihnen ist das Heer der Insekten verschwunden. In jedem Sommer machen wir bei jeder Autofahrt dieselbe Erfahrung: die Windschutzscheibe bleibt von kollidierten Insekten frei – ganz gleich, wie lange und wie schnell wir unterwegs waren. Früher indessen behinderten die vielen toten Insekten die Sicht.

Man mag sich darüber freuen, dass auf der Straße kaum mehr Igel und Kaninchen überfahren werden. Aber auch das ist, genau betrachtet, ein beunruhigender Befund. Sie haben nicht etwa aus der tödlichen Gefahr des Straßenverkehrs gelernt, sondern es gibt kaum mehr Igel und Kaninchen, die folglich auch nicht mehr überfahren werden können.

So vielen Arten fehlt es am Nötigsten, an halbwegs ungestörten Habitaten, an Sicherheit und immer mehr an Nahrung fürs Überleben und Fortbestehen der Art. Diese Entwicklung wirkt sich negativ auch auf die Populationen der Eulen in Europa und Deutschland aus.

EGE – Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.

European Group of Experts on Ecology, Genetics and Conservation

www.ege-eulen.de – Breitestr. 6 – D-53902 Bad Münstereifel – Telefon 022 57-95 88 66 – egeeulen@t-online.de

Spendenkonto: Postbank Köln BIC PBNKDEFF IBAN DE66 3701 0050 0041 1085 01



Jagende Sumpfohreule © www.as-naturfotografie.de

In diesem Jahr blieb beispielsweise der Bruterfolg der Uhus in der Eifel und der Steinkäuze in der Niederrheinischen Bucht deutlich hinter den Ergebnissen der letzten Jahre zurück. Es zeichnet sich ab, was ich eingangs beklagte: Mit dem Verlust an biologischer Vielfalt nimmt der Bestand der Nahrungstiere der Eulen ab, und schließlich geht in der Folge den Eulen wie anderen Beutegreifern die Nahrung aus.

Das Leben auf dem Lande macht sich aufgrund einer viel zu intensiven Landbewirtschaftung buchstäblich vom Acker. Und dies, obwohl mehr als 50 Milliarden Euro der EU in den Agrarsektor fließen, die gemeinsame Agrarpolitik aber nur auf dem Papier auf eine Integration ökologischer Erfordernisse ausgerichtet ist.

Die dramatischen Individuenverluste markieren ein Staatsversagen. Dessen Überwindung verlangt entschiedenes Gegensteuern, nicht zuletzt gesetzgeberisches Handeln, im Ergebnis eine Art Grundsicherung und ein Recht auf Zukunft für Europas Wildtiere und um nichts weniger der Menschen wegen.

In Bundestag und Landtagen aber gilt der Naturschutz parteienübergreifend als eine belanglose Sache, sofern er dort nicht sogar als Planungs- und Zulassungshindernis etikettiert auf unverhohlene Ablehnung stößt. So zielt der Koalitionsvertrag der Bundesregierung auf zentrale Errungenchaften des deutschen Naturschutzrechts:

- Künftig sollen die mit neuen Stromleitungen, Energiespeicher, Gaskraftwerken, Wind- und Solarparks verbundenen Schäden an Natur und Landschaft nur noch eingeschränkt kompensiert werden. Dabei bewegen sich die Kosten für Ausgleichsmaßnahmen gemessen an den Investitionskosten der Eingriffe seit jeher nur im kleinen einstelligen Prozentbereich.

- Die 2022 zugunsten der Windenergiewirtschaft durchgesetzte Absenkung des Artenschutzrechts soll auf weitere Industrie- und Infrastrukturvorhaben, wenn nicht insgesamt aufs Bauen, ausgeweitet werden.
- Das Artenschutzrecht soll auf den Schutz der Population abgesenkt und nicht mehr das einzelne Individuum geschützt werden.
- Die Mitwirkungsrechte der Naturschutzvereinigungen – auch der EGE – sollen eingeschränkt werden. Wo das Naturschutzrecht der EU der Bundesregierung Grenzen setzt, will sie das EU-Recht verschieben.

Die Bundesregierung setzt damit den naturschutzkritischen Kurs der Vorgängerregierung fort – mit einem wesentlichen Unterschied: Der Bundesregierung steht für die Durchsetzung ihrer Pläne ein Milliarden Euro schweres Sondervermögen an Schulden zur Verfügung für naturschädigende Dinge, die zuvor unbezahlbar waren.

Für den Naturschutz indessen schwinden die öffentlichen Mittel. Umso wichtiger ist es, die breite Öffentlichkeit über Ausmaß und Ursachen der Biodiversitätsverluste zu informieren, Alternativen aufzuzeigen und zu einem Politikwechsel beizutragen – im Großen wie im Kleinen. Damit steht unsere Agenda fürs neue Jahr fest.

Liebe Freundinnen und Freunde! Für Ihre großzügige finanzielle und ideelle Unterstützung danke ich Ihnen sehr herzlich. Zusammen mit Ihnen versuchen wir aus allem das Beste zu machen – für den Schutz der einheimischen Eulenarten und für die Sache des Naturschutzes im Ganzen. Ihnen und Ihren Familien frohe Weihnachten, Gesundheit und ein gutes Jahr 2026.

Ihr
Stefan Brücher
Vorsitzender
Bad Münstereifel, am 17. Dezember 2025